

## Journal

**Hauptversammlung der biblioRii**

**Altstätten** Am Mittwoch, 1. Dezember, findet in der biblioRii, der Bibliothek Oberes Rheintal, die Hauptversammlung statt. Es gilt Zertifikatspflicht.

**Begehung der «Stadt der Engel»**

**Altstätten** Auf dem Rathausplatz beginnt morgen Mittwoch um 17.30 Uhr der Rundgang durch die vier Ausstellungsräume des Kunstprojekts «Stadt der Engel». Kein Zertifikat nötig, Maskenpflicht in Innenräumen.

**Musikalisch umrahmte Lesung mit Bietenhader**

**Altstätten** Morgen Mittwoch, 1. Dezember, um 14 Uhr lädt die evangelische Kirchgemeinde ins Kirchgemeindehaus. Das Senioren-Orchester bildet den musikalischen Rahmen zur Lesung von Ueli Bietenhader. Es gilt Zertifikatspflicht.

**Goran Kovacevic spielt in der Reburg**

**Altstätten** Im Rahmen der Kunstaussstellung «Stadt der Engel» spielt der Virtuose Goran Kovacevic in der Reburg. Der Anlass findet morgen Mittwoch, 1. Dezember, um 19.30 Uhr statt. Für das Konzert gilt die 3G-Regel, und es ist kostenfrei.

**Adventsweg im Riet entdecken**

**Altstätten** Die Frauengemeinschaft trifft sich am Donnerstag, 2. Dezember, um 19 Uhr beim Sportplatz Grüental, um den Adventsweg im Riet zu entdecken.

**Frauenverein am Adventsmärktli**

**Marbach** Die Handarbeitsrunde der Frauen Marbach verkauft am 2. und 16. Dezember von 18 bis 21 Uhr Gericktes und Genähtes. Der Erlös wird an wohltätige Institutionen gespendet.

**Roratogottesdienst in der katholischen Kirche**

**Rebstein** Am Mittwoch, 1. Dezember, wird um 6.15 Uhr der erste Rorate-Gottesdienst gefeiert. Im Anschluss sind alle mit Covid-Zertifikat zum Frühstück in die Burg eingeladen.

**Roratogottesdienst im Franziskusheim**

**Oberriet/Eichenwies** Am Donnerstag, 2. Dezember, findet um 6 Uhr ein Roratogottesdienst im Franziskusheim statt.

**Krippenausstellung im Pfarreizentrum St. Johann**

**Montlingen** Am Samstag, 4. Dezember, findet im Pfarreizentrum St. Johann von 10 bis 19 Uhr die Krippenausstellung statt.

**Jassnachmittag findet nicht statt**

**Kriessern** Der am Donnerstag, 2. Dezember, im Pfarreizentrum geplante Jass- und Spielnachmittag findet nicht statt.

# Abwasserwerk wird zur Öko-Fabrik

Die ARA Rosenbergsau soll mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe für 18 Millionen Franken ausgerüstet werden.

Die Delegierten genehmigten an der ausserordentlichen Versammlung einen anteiligen Baukredit für die zusätzliche Reinigungsstufe zur Eliminierung von Mikroverunreinigungen in der Höhe von 6 Mio. Franken. Insgesamt werden rund 18,4 Millionen Franken für sauberes Wasser investiert.

Sauberes Wasser ist das höchste Gut. Entsprechend wichtig ist die Reinigung des Abwassers. Trotz gutem Ausbaustandard der Abwasserreinigung, gelangen noch immer schädliche Spurenstoffe in Gewässer. Um die sogenannten Mikroverunreinigungen zu eliminieren, werden im Abwasserwerk Rosenbergsau in Au in den nächsten Jahren 18,4 Millionen Franken in eine zusätzliche Reinigungsstufe investiert.

**Bundesamt für Umwelt trägt 75 % der Kosten**

Dies sei nötig, um Wasserlebewesen und die Grundwasservorkommen im Rheintal und Bodensee zu schützen. Die Anlage mit mikrogranulierter Aktivkohle im Schwebbett soll mindestens 80 Prozent der organischen Spurenstoffe von Medikamenten, Pestiziden, Korrosionsschutz- und Reinigungsmitteln sowie Körperpflegeprodukte entfernen. Mit der Realisierung dieser Verfahrenstechnik gehört der Zweckverband Abwasserwerk Rosenbergsau in der Schweiz zu den Pionieren. Erst in Penthaz im Kanton Waadt und in Delémont im Jura sind solche Anlagen in Betrieb. Weitere sind in Luzern, Bern, Villetle und Niederglatt in Planung.

Das Bundesamt für Umwelt unterstützt die Investitionen für die Elimination von Mikroverunreinigungen mit einer finanziellen Beteiligung von 75 Prozent der anrechenbaren Kosten. Der Zweckverband Abwasserwerk Rosenbergsau, dem die Gemeinden Au, Balgach, Bernneck, Diepoldsau, Marbach,



Die Fachplaner Roberto De Bortoli (von links), Thomas Morgenthaler und Claudio Germann sowie Vizepräsidentin Christa Köppel und Zweckverbandspräsident Andreas Eggenberger stellen das Erweiterungsprojekt vor. Bild: radi

Oberegg, Rebstein, Reute und Widnau angehören, wird nach heutigen Berechnungen noch einen Restbetrag von rund 5,3 Millionen Franken tragen müssen.

**Ökologie hat hohen Stellenwert**

Die Anlagen der neuen Reinigungsstufe werden in einem 38 auf 22 Meter grossen Gebäude untergebracht. In den vier Reaktoren können pro Jahr etwa acht Millionen Kubikmeter Abwasser behandelt werden. Um einen zusätzlichen Beitrag an die Ökologie zu leisten, wird das neue Gebäude mit einer Art zweiter «Haut» – mittels vertikaler Begrünung und begrünter Dachlandschaft – versehen. Diese erstreckt sich über eine Fläche von rund 800 Quadratmetern und soll mit Kiesbänken, Grünflächen, Sträuchern und Holzstegen an die Schwemmlandchaft der Rheinebene erinnern.

Die Fassade wird unter anderem mit Hopfen, Wald-Geiss-

blatt, Waldrebe, Feldrose sowie rotfruchtigen und weissen Zauberrüben auf einer Fläche von weiteren 700m<sup>2</sup> begrünt. Die Pflanzung der Gehölzstruktur und von Einzelbäumen trägt zur CO<sub>2</sub>-Aufnahme und Luftkühlung bei. Zur Förderung der Biodiversität wird zudem auf der nördlichen Freifläche ein Regenwasserrückhalt mit einer naturnah gestalteten Versickerungsfläche realisiert. Diese soll diversen Kleinlebewesen einen wertvollen Lebensraum bieten

und stellt eine Quervernetzung zum Binnenkanal dar. Mit den Investitionen in die neuen Anlagen, die naturnahe Architektur des funktionalen Gebäudes und der Aufwertung der Umgebung soll sich die ARA zur «Öko-Fabrik» entwickeln. Einem Ort, an dem Besuchenden Wissen und Werte vermittelt werden. Mit der klaren Personen- und Besuchsführung werden die idealen Grundlagen für Führungen von Schulklassen und interessierten Gruppierungen

geschaffen, um die Bedeutung und den Nutzen der Anlage für die Gesellschaft aufzuzeigen.

Die Vorstellung des funktionalen und ökologisch wertvollen Projekts durch die Fachleute und den Vorstand des Zweckverbands Abwasserwerk Rosenbergsau vermochte die Delegierten des Zweckverbands zu überzeugen. Diese genehmigten an der ausserordentlichen Versammlung im «ri.nova» in Rebstein den anteiligen Baukredit in der Höhe von sechs Millionen Franken einstimmig und gaben damit grünes Licht für die Realisierung des Projekts.

Die Baueingabe bei der Gemeinde Au soll noch dieses Jahr erfolgen. Der Baustart ist im nächsten Sommer vorgesehen. «Wenn alles planmässig läuft, wird die neue Anlage im Frühling 2024 in Betrieb genommen», sagt Andreas Eggenberger, Präsident des Zweckverbands Abwasserwerk Rosenbergsau. (pd)



Dach und Fassaden werden begrünt.

Visualisierung: AFRY Schweiz

## Christian Schöbis Wirken für die St. Galler Justiz gewürdigt

Der Kantonsrichter aus Lüchingen tritt Ende Mai 2022 in den Ruhestand. Gedankt wurde ihm schon jetzt.

**Kantonsrat** Ende Mai 2022 tritt Christian Schöbi als hauptamtlicher Richter am Kantonsgericht altershalber zurück. Anlässlich der Regelung seiner Nachfolge würdigte Kantonsratspräsidentin Claudia Martin seine Arbeit schon gestern, zu Beginn der Novembersession.

Der Jurist aus Lüchingen stehe schon seit fast 40 Jahren in Diensten der St. Galler Justiz. Die Kantonsratspräsidentin hob Schöbis ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit hervor. Darüber hinaus zeichneten ihn sein offenes, bescheidenes Wesen genauso aus wie seine Fähigkeit, grosse Arbeitsvolumina mit hoher Genauigkeit effizient zu bewältigen, ohne dass er dabei den Blick aufs Ganze verliere. Schöbi sei zudem

wegen seiner korrekten, angenehmen Art sehr geschätzt. Für seinen wertvollen Einsatz für die St. Galler Justiz gebühre ihm der Dank der Öffentlichkeit.

Als Nachfolger wählte der Kantonsrat Urs Gmünder aus Untereggen, zurzeit Abteilungspräsident der Verwaltungskommission. (mt)



Kantonsrichter Christian Schöbis gestern im Kantonsrat. Bild: pd

## Junge für Mitwirkung gewinnen

Die Balgacher SP-Kantonsrätin Karin Hasler möchte, dass Gemeinden verpflichtet werden, Jugendliche aufzuklären und einzubeziehen.

**Kantonsrat** In ihrer Antwort auf einen Vorstoss von Karin Hasler und weiteren SP-Ratsangehörigen hält die Regierung fest, welche Möglichkeiten Jugendliche auf kantonaler Ebene haben, ihre Anliegen in die Politik einzubringen. Im Besonderen wird auf die Sessionsen des Jugendparlaments St. Gallen und beider Appenzell hingewiesen.

In ihrer Stellungnahme gestern vor dem Rat anerkannte Karin Hasler die Bemühungen auf Bundes- und kantonaler Ebene, die Jugend für die Politik zu gewinnen. In den Gemeinden hapert es ihrer Meinung nach aber damit. Statt die Interessen möglichst breit zu integrieren, würden viele Gemeinden von den ewig gleichen Kräften gesteuert.

Dies erschwere es zusehends, Leute für politische Ämter zu gewinnen, gerade Frauen und junge Menschen. Eltern sei es zudem wegen der Mehrfachbelastung aus Beruf und Familie kaum mehr möglich, sich in der Gemeinde zu engagieren. Damit würden die Interessen der Jugend noch weniger berücksichtigt als ohnehin schon.

**Demokratie beginnt vor der eigenen Haustür**

Komme hinzu, dass sich vieles, was die Gesellschaft heute beschäftigt – etwa der Klimawandel – nicht auf kommunaler Ebene lösen lasse. Politische Partizipation erscheine da vielen sinnlos; sie wendeten sich verdrossen von der Politik ab. Dies

sei schädlich für die Demokratie, warnte Karin Hasler: «Die Menschen verstehen nicht mehr, dass Demokratie vor Ort beginnt.»

Sie und ihre Mitinterpellanten sind deswegen der Meinung, dass der Kanton die Gemeinden verpflichten soll, die Jugend an der Politik teilhaben zu lassen. Die Gemeinden hätten dazu den Jugendlichen klar zu machen, dass sie mitgestalten können, dass lokale Politik mit dem Leben vor ihrer Haustür zu tun hat, dass frühe Förderung, Integration, Umweltschutz, Renaturierungen, Richtpläne für ihre eigene Lebensqualität von Bedeutung sind.

Max Tinner